

VDTT *exclusive*

Ausgabe 4 · 2020

Newsletter for Professionals

Editorial



Gert Zender
Präsident

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ein schwieriges Jahr 2020 geht zu Ende. Etwas Licht am Ende des Corona-Tunnels ist ersichtlich. Wann die Normalität im

Alltagsleben wieder eintreten wird, gleicht einem Blick in die Glaskugel. Aber eines beherrschen wir Trainer und Trainerinnen, Zuversicht und Zielstrebigkeit. So sollten wir das Jahr 2021 mit positiven Gefühlen angehen.

Nach wie vor sind die selbstständigen Trainer*innen aufgrund der Hallenschließungen in einer problematischen Situation. Die vom Bund beschlossene Überbrückungshilfe geht im 4. Quartal in die Verlängerung. Ziel der Überbrückungshilfe soll die Sicherung der wirtschaftlichen Existenz der Betroffenen sein. Dazu werden bei Corona-bedingten erheblichen Umsatzausfällen die betrieblichen Fixkosten teilweise erstattet. Die Bundesregierung hat diese Hilfen für die Monate September bis Dezember 2020 (2.Phase) verlängert, nach eigener Auffassung den Zugang erleichtert und die Hilfen erweitert. Die Erweiterung wird darin gesehen, dass nun auch Anträge gestellt werden können, sofern ein weniger massiver finanzieller Einbruch nachgewiesen

wird. Anträge für die 2. Phase können seit Oktober gestellt werden. Auch ist es möglich, noch rückwirkend einen Antrag für die 1. Phase zu stellen. Die Höhe der Überbrückungshilfe richtet sich nach den betrieblichen Fixkosten und dem Ausmaß des erlittenen Umsatzrückgangs. Es werden je nach Einzelfall bis zu 90 Prozent der Fixkosten übernommen. Förderfähige Fixkosten sind unter anderem Mieten und Pachten, Finanzierungskosten, weitere feste Ausgaben, Kosten für Auszubildende und Grundsteuern – Fixkosten, die bei Freiberuflern und Solo-Selbstständigen wenig anfallen.

Das Ziel des Bundes, mit dieser Maßnahme die Existenz der solo-selbstständigen Trainer*innen, zu sichern, geht fehl. Kritisiert wird vom VDTT die Nichtförderfähigkeit der Lebenshaltungskosten für Solo-Selbstständige. Immerhin beteiligen sich die Bundesländer Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Thüringen mit zusätzlichen Landesmitteln an den Lebenshaltungskosten. Alle anderen Bundesländer verweisen auf die Grundsicherung nach dem Arbeitslosengeld II.

Die Tatsache, dass die Antragstellung weiterhin über einen vorgeschalteten Dritten, wie beispielsweise Steuerberater*innen, Wirtschaftsprüfer*innen, vereidigte Buchprüfer*innen oder

Rechtsanwält*innen erfolgen muss, wird ebenso vom VDTT kritisch betrachtet, da es einen unverhältnismäßig hohen bürokratischen Aufwand nach sich zieht, um zur Förderung vergleichsweise geringer Fixkosten zu gelangen.

Blicken wir auf die Alltagssituation der angestellten Trainer*innen zurück, beschäftigt sich dieser Newsletter auf Seite 3 mit einer zielgerichteten Einsatzplanung. Die vom DOSB eingesetzte Arbeitsgruppe erörterte intensiv die Themen Arbeitszeit und Einsatzplanung. Gesetzliche Vorgaben, wie die grundsätzliche Einhaltung einer 40-Woche und erfolgreicher Leistungssport lassen sich nur schwer in Einklang bringen. Dennoch gibt es durch eine geschickte und vorausschauenden Einsatzplanung Stellschrauben, die das Problem lindern können.

Mit Spannung blicken wir auf das Symposium 2021, welches erstmals an der Bundesligastätte des deutschen Meisters 1. FC Saarbrücken stattfinden wird. Hier wird es interessante Einblicke in den Bundesliga-Alltag des Deutschen Meisters geben.

Das Präsidium des VDTT und alle Mitstreiter*innen wünschen ein besinnliches Weihnachtsfest und alles Gute für ein neues Jahr 2021.

Top Thema „Konzeption des DOSB“

Arbeitsrechtliche Rahmenbedingungen Seite 3

Slobodan „Bobo“ Grujic ist Trainer des Jahres



Slobodan Grujic ist vom Verband Deutscher Tischtennis-Trainer e. V. (VDTT) zum Trainer des Jahres gewählt worden. Der Trainer des TTBL-Meisters der Saison 2019/20 1. FC Saarbrücken Tischtennis wurde von einer hochkarätigen Jury zum Trainer des Jahres gewählt. Das VDTT-Präsidium gratuliert hierzu recht herzlich.

VDTT Symposium 2021

Ein Wochenende beim 1. FC Saarbrücken Tischtennis

28. bis 30. Mai 2021

Landessportschule des Saarlands
Hermann-Neuberger-Sportschule

Referenten und Themen:

WANG XHI

(Nickname: Jimmy) – A-Lizenz-Trainer

Thema: Balleimertraining im Hochleistungssport unter den Aspekten „Anforderungen an den Zuspeler“ und Korrekturmöglichkeiten an konkreten Beispielen

JOŽE URH

Nationaltrainer Slowenien und Italien

Thema: Individuelle Entwicklung eines Spielers in und im Hochleistungssport am Beispiel von Darko Jorgic.

TANJA KRÄMER

A-Lizenz-Trainerin und aktuelle Bundesligaspielerin

Thema: Kindgerechtes Spiel-Material in Theorie und Praxis

Anmeldungen über die Homepage des Verbandes www.vdtt.de

Neues aus der Gesetzgebung

Homeoffice: Wann ist ein Unfall ein Arbeitsunfall?

Ein Urteil des Bundessozialgerichts (BSG) nimmt Stellung zur Frage, welche Wege zu Hause als Betriebswege gelten. Das BSG entschied, anders als zuvor das Bayerische Landessozialgericht (LSG), dass der Sturz auf einer Kellertreppe zu Hause ein Arbeitsunfall im Homeoffice sein kann (Urteil vom 27.11.2018, B 2 U 28/17 R). Betriebswege können bei einem Arbeitsplatz zu Hause durchaus innerhalb der Wohnung liegen und den privaten und beruflichen Teil des Gebäudes verbinden.

Bei einem Sturz auf der Kellertreppe zog sich eine Sales Key Account-Managerin eine Wirbelsäulenverletzung zu. Die Kellertreppe befindet sich in ihrem Haus, in dem sie im Keller auch ihre Büroräume hat. Die Adresse des Unfallopfers ist ohne weitere Angaben als regelmäßiger Arbeitsort

mit dem Arbeitgeber vereinbart. Am Unfalltag sollte die Verunfallte am Nachmittag den Geschäftsführer anrufen. Das wollte sie von ihrem Büro im Keller erledigen. Beim Gang auf der Treppe nach unten stürzte sie und verletzte sich.

In der Begründung des BSG heißt es u. a., dass der vertraglich vereinbarte Arbeitsort die Wohnung der Managerin war, der Weg in den Keller erfolgte, um einer dienstlichen Weisung des Geschäftsführers Folge zu leisten, das Telefonat mit dem Geschäftsführer eine Aufgabe im Interesse des Unternehmens war. Nicht zu Arbeitsunfällen gehören Unfälle, die im Zusammenhang mit dem privaten Lebensbereich stehen. Dazu gehören beispielsweise Wege zur Nahrungsaufnahme selbst zu verantworten.

Hochqualifizierte Tischtennis-Trainer gesucht!

■ Internationaler Tischtennis-Trainer Lehrgang in Nigeria

Die Organisation „Hope Sports Foundation“ plant in Zusammenarbeit mit Butterfly (Butterfly World) einen Internationalen Tischtennis-Trainer Lehrgang in Nigeria.

Vorgesehen ist die Woche vom 2. bis 5. Februar 2021. Für diese Veranstaltung sucht die Hope Sports Foundation hochqualifizierte TT-Trainer, die insbesondere nigerianische Trainer ausbilden können.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte per E-Mail an:

hoffnungssportsfoundation@gmail.com

Oder telefonisch an Herrn Akiode: +49 152 / 12 25 14 39

Verbesserung der arbeitsrechtlichen Rahmenbedingungen für Trainer*innen

(Teil 5 Arbeitsschutz und Einsatzplanung)



Die vergangene Ausgabe beschäftigte sich mit allgemeinen Fragen des Arbeitsschutzes und der Arbeitszeit. Im Folgenden soll die Systematik einer gezielten Einsatzplanung am Beispiel von Bundestrainer*innen dargestellt werden.

Umsetzung der langfristigen Einsatzplanung

Eine individuell zwischen Trainer*in und Führungskraft (i.d.R. Sportdirektor*innen) abgestimmte, langfristige Einsatzplanung ist verpflichtend. Durch die intensive Reflexion der Arbeitszeit werden Auswirkungen auf ein gesteigertes Bewusstsein für Zeiteinteilung, die tatsächliche Arbeitszeit und eine optimierte (Selbst-)Organisation erwartet. Für die Führungskraft entsteht durch das Monitoring der Arbeitszeit von Trainer*innen eine zusätzliche Aufgabe, die ggf. durch BSP-Leiter*innen bearbeitet werden kann, sowie ein besseres Verständnis und ein klareres Bild der jeweiligen Trainer*innen-Tätigkeit. An der Schnittstelle von Arbeitsschutz und Arbeitszeit zur Organisation und Führung von Arbeitnehmer*innen soll deshalb ein Prozess zur langfristigen Einsatzplanung, der von einer hauptamtlichen Führungskraft geleitet und begleitet werden soll, festgelegt werden.

Der Einsatzplanungszeitraum soll nur bei Trainer*innen mit hoher Verantwortung für die Zielstellung des Arbeitgebers länger als zwei Jahre betragen können.

Sollte auf Basis dieses Prozesses deutlich werden, dass die verfügbaren Personalkapazitäten nicht ausreichen, um die angestrebten Ziele bei gleichzeitiger Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben zu erreichen, sollen durch den Arbeitgeber Maßnahmen eingeleitet werden, die ge-

währleisten, dass die notwendigen Personalkapazitäten zur Verfügung gestellt werden können. Durch Anwendung dieses Prozesses soll sowohl bei der Führungskraft als auch bei Trainer*innen das Verständnis für die Einhaltung der notwendigen und vorgegebenen Rahmenbedingungen im Spannungsfeld von Zielstellungen,

gesetzlichen Vorgaben und persönlichen Ressourcen verbessert werden. Für die Arbeit- und Zuwendungsgeber wird auf Basis dieses Prozesses deutlicher, welche Ressourcen zur Zielerreichung tatsächlich notwendig sind. Das Schaubild zeigt einen systematischen Ablauf einer Einsatzplanung.



Aufsetzen einer neuen langfristigen Einsatzplanung

Jörg Müller ist Trainer des Post SV Zeulenroda, einem Verein an der thüringisch-sächsischen Grenze. Aus seiner Trainingsgruppe entstammten u. a. die ehemaligen Jugendnationalspieler/innen Jacqueline Schneider und Vu Tran Le. Im Interview gibt er Einblicke in seinen Trainingsalltag und schildert, wie er sich mit den Schwierigkeiten in der Pandemie auseinandersetzen musste.

Seit wann bist Du selbständiger Trainer?

Begonnen hat meine hauptamtliche Trainertätigkeit bereits 1994. Während der ganzen Jahre wechselten dabei oftmals die Bezahl- bzw. Finanzierungs-Modelle. Seit 2004 arbeite ich nun ausschließlich als selbständiger Trainer in meiner Tischtennisregion (Zeulenroda / Ostthüringen).

Wann und wie entstand der Gedanke Professional zu werden?

Das war ein schleichender Prozess. Bereits mit 16 Jahren habe ich angefangen erste Trainingseinheiten für den Tischtennis-Nachwuchs im Verein zu übernehmen. Ich war damals kaum älter als die eigentliche Trainingsgruppe und sammelte zunächst jede Menge Erfahrungen. Mein Ehrgeiz war allerdings schnell geweckt und es blieb nicht bei ersten Trainingseinheiten. Als mir dann eine fünfjährige Festanstellung von meinem Verein angeboten wurde, sagte ich direkt zu und das war dann auch der Einstieg.

Welche Ausbildungsstufen hast Du durchlaufen?

Ich habe die üblichen Lizenz-Stufen von der Trainer C- bis hin zur A-Lizenz des DTTB durchlaufen.

Deine größten Erfolge?

Es sind ja immer die Erfolge der Spieler/Innen. Aber als Provinzverein ist es uns immerhin gelungen, dritthöchste Liga bei den Damen und! Herren

zu spielen und den ein oder anderen Sportler in den Bereich des Bundeskaders zu bringen, bis hin zu erfolgreichen Teilnahmen an Schüler- und Jugendeuropameisterschaften.

Deine Trainerstationen?

Ich engagiere mich immer noch in dem Verein, in welchen für mich alles begann. Das gibt es heutzutage nicht mehr so oft. Wir arbeiten schon immer eng mit dem TTTV Landesverband zusammen und sind einer von vier Verbandsstützpunkten in Thüringen. Traditionell finden daher viele Trainingslager des Landeskaders bei uns in der Halle statt. Zusätzlich bieten wir monatliche Tageslehrgänge an und das Kreisstützpunkttraining findet wöchentlich statt. Weiterhin arbeite ich weitere drei Stunden pro Woche in einem Nachbarverein.

Wo liegen Deiner Ansicht nach die größten Probleme im Trainer-Dasein?

Zunächst ist es eindeutig der zeitliche Faktor. Besonders bei Wettkämpfen kann man die Dauer oft nicht exakt planen. Da ist man schnell drei Stunden länger unterwegs. Zum anderen ist der organisatorische und bürokratische Aufwand außerhalb der Trainingshalle in den letzten Jahren exorbitant angestiegen. Den reinen Trainerjob, der sich ausschließlich um den Sport kümmert, gibt es leider nicht (mehr).

Welchen Tipp kannst Du jeder jungen Kollegin oder Kollegen geben, wenn die Absicht besteht den Beruf des Trainers ergreifen zu wollen?

Es gibt mit Sicherheit Berufe, bei denen man sein Geld leichter verdienen kann, mit geregelten Arbeitszeiten und einem freien Wochenende. Man sollte sich im Klaren sein, dass einiges an Freizeit sprichwörtlich „den Bach runter geht“, wenn man seine Berufung im Sport gefunden hat.

Was müsste sich aus Deiner Sicht ändern, wenn die Akzeptanz des Trainers in der Öffentlichkeit gesteigert werden sollte?

Meiner Meinung nach erfahren Trainerinnen und Trainer schon eine große Akzeptanz. Und das ist auch bitter nötig, da heutzutage immer weniger Leute Verantwortung übernehmen und sich nicht festlegen lassen möchten, Übungsstunden auch regelmäßig im Verein abzuhalten. Eine weitere Imagesteigerung des Trainerberufs wäre sicherlich am einfachsten durch eine angemessenere Bezahlung der Trainerarbeit zu lösen.

Und zuletzt noch einige Fragen zur Corona-Krise: Wie bis du durch den ersten Lockdown gekommen?

Wie hast du den Kontakt zu den Spielern gehalten?

Und wie läuft es aktuell im Training während des „Lockdown-light“?

Schließlich noch die Frage, wie du als Soloselbstständiger in der Krise über die Runden kommst.

Der erste Lockdown war schon hart. Den Kontakt zu den Spielern haben wir über diverse WhatsApp-Gruppen gehalten. Alle paar Tage gab ich da Empfehlungen für das Athletik-, Kraft- und Ausdauertraining. Das alles erfolgte im Videoformat oder in ungewohnter Textform. Persönlich konnte ich den Lockdown dazu nutzen, Dinge zu erledigen, die sonst immer auf die lange Bank geschoben wurden. Nicht zuletzt konnte ich mich auch im digitalen Bereich weiterentwickeln und finanziell durfte ich von der Thüringer Corona-Hilfe für Soloselbstständige profitieren. Von Mitte Juni bis Ende vergangener Woche konnten wir trotz Lockdown-light unter Hygienebedingungen trainieren, was nun bis auf Weiteres erstmal nicht mehr möglich ist. Wir hoffen nun alle darauf, dass bald flächendeckend geimpft werden kann.